

Stellungnahme der Gruppe Börse Stuttgart zur Enquetekommission des baden-württembergischen Landtags zum Thema „Krisenfeste Gesellschaft“

Stuttgart, 06.10.2023

1. Vorwort: Kurzvorstellung der Gruppe Börse Stuttgart	2
2. Die Bedeutung der Börse als kritische Infrastruktur	2
3. Börsen und Krisen	4
3.1 Allgemeine Krisen und Auswirkungen auf Geld- und Kapitalmärkte	4
3.2 Erfahrungen der Gruppe Börse Stuttgart aus der Corona-Pandemie	6
4. Handlungsempfehlungen	9

1. Vorwort: Kurzvorstellung der Gruppe Börse Stuttgart

Die Gruppe Börse Stuttgart ist die sechstgrößte Börsengruppe in Europa mit strategischen Standbeinen im Kapitalmarkt- sowie im Digital- und Kryptogeschäft. Sie betreibt Börsen in Deutschland, Schweden und der Schweiz und hat als Vorreiter das größte Digital- und Kryptogeschäft aller europäischen Börsengruppen aufgebaut. Im börslichen Handel mit strukturierten Wertpapieren ist die Gruppe Börse Stuttgart Marktführer in Europa und beschäftigt rund 700 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Als ein zentrales Unternehmen des Finanzplatzes Stuttgart kommen wir sehr gerne der Einladung nach, zur Enquete-Kommission „Krisenfeste Gesellschaft“ des Landtags von Baden-Württemberg Stellung zu nehmen – sowohl schriftlich als auch persönlich in der öffentlichen Anhörung im Landtag am 13. Oktober 2023.

2. Die Bedeutung der Börse als kritische Infrastruktur

Börsen nehmen eine zentrale Stellung in der Volkswirtschaft ein. An Börsen besorgen sich Unternehmen Kapital, das ihnen institutionelle und private Investoren bereitstellen. Dieses Kapital benötigen die Unternehmen dringend für Investitionen in Wachstum, Digitalisierung und für die grüne Transformation. Börsen sorgen auch dafür, dass private Investoren sicher und mit einem transparenten Börsenpreis investieren können. Das ist sehr wichtig, denn die Deutschen hinken beim Vermögensaufbau hinterher. Verglichen mit den USA (60 Prozent) ist die Aktienquote in Deutschland mit 18 Prozent immer noch zu gering. Auch was ein stabiles Rentensystem angeht, bietet die Kapitalmarktanlage über Börsen attraktive Alternativen zur staatlichen Altersvorsorge.

Börsen sind eine kritische Infrastruktur, da sie für das Funktionieren des Gemeinwesens im Finanz- und Versicherungssektor notwendig sind und bei der Kapitalbildung und -allokation, dem Handel oder der Risikosteuerung eine entscheidende Rolle spielen.¹ Hinzu kommt: In Zeiten wirtschaftlicher Krisen geben sie dem Markt notwendige Stabilität und Kontinuität.

¹ Nach § 7 Abs. 4 BSI-KritisVO stellt der Handel mit Wertpapieren und Derivaten sowie die Verrechnung und die Abwicklung von Wertpapier- und Derivatgeschäften eine kritische Dienstleistung im Sinne des § 10 Abs. 1 Satz 1 BSI dar, da sie für das Funktionieren des Gemeinwesens im Finanz- und Versicherungssektor besonders wichtig ist. Börsen bilden daher eine kritische Infrastruktur

Wirtschaftliche und politische Unsicherheiten und daraus resultierende Anpassungen des Anlegerverhaltens führen zu Preisschwankungen und Volatilität. Börsen müssen dabei so aufgestellt sein, dass sie dem hohen Handelsaufkommen technisch und organisatorisch gerecht werden, um den Handel auch in turbulenten Zeiten aufrecht zu halten.

Gerade mit Blick auf Letztere sind gut aufeinander abgestimmte „Emergency Playbooks“ für Börsen enorm wichtig. Als reguliertes Unternehmen der Finanzbranche ist die Gruppe Börse Stuttgart zu regelmäßigen Sicherheits-Audits verpflichtet. Vorgaben aus der „Markets in Financial Instruments Directive“ (MiFID II) sehen vor, dass Handelsplätze sicherstellen müssen, dass ihre Systeme widerstandsfähig sind, ausreichende Kapazitäten vorhalten und in Stresssituationen einen geordneten Handel gewährleisten können. Beispielsweise konkretisiert der regulatorisch-technische Standard „RTS 7“ (Commission Delegated Regulation 2017/584) die Anforderungen an widerstandsfähige und kapazitätsstarke Handelssysteme. Was die IT-Sicherheit angeht, muss die Gruppe Börse Stuttgart diverse Verpflichtungen aus Bundes- und EU-Gesetzen erfüllen. Unter anderem definiert die „KRITIS-Verordnung“, welche Bereiche als kritische Infrastruktur gelten und gibt Vorgaben u.a. hinsichtlich des IT-Risikomanagements, der IT-Sicherheit, Resilienz, Meldung von Vorfällen. Ein weiterer wichtiger Aspekt ist das auf vorgegebenen Parametern zu erfolgende Selbst-Assessment und die Analyse von Schwachstellen. Beispielsweise wurde kürzlich am Handelsplatz der Börse Stuttgart eine Krisenstabsübung durchgeführt, bei der verschiedene Szenarien (Erpresseranruf, Erpresserschreiben, DDoS-Cyberattacke, unbefugte Personen erlangen Zugang zum Gebäude, etc.) simuliert und die Reaktionsfähigkeit erprobt wurden.

Die Gruppe Börse Stuttgart hat fest definierte Abläufe im Umgang mit Ausfällen, die durch technische Zwischenfälle verursacht werden, aufgestellt. Auch im Falle von Handelsunterbrechungen wurden klare Verfahren etabliert, um Auswirkungen auf Orders und den Handel zu minimieren, einen geordneten Handel wiederherzustellen und rechtliche Meldepflichten zu erfüllen. Das erfolgt nicht nur bei einer technisch bedingten Handelsunterbrechung, sondern auch dann, wenn im Handel gewisse Volatilitätsgrenzen überschritten werden. Über ein regulatorisch erforderliches „Emergency Playbook“² werden zudem Mechanismen dokumentiert, um eine adäquate Krisenkommunikation sicherzustellen.

² Siehe das Playbook der Gruppe Börse Stuttgart unter https://www.boerse-stuttgart.de/-/media/files/geschaeftpartner/reports/emergency_playbook.ashx?la=de-de&hash=F8A1146A4E5E423E64891965C563CCCC

3. Börsen und Krisen

Börsen und Finanzmärkte sind das „Nervenzentrum“ oder die „Herzkammer“ der Wirtschaft. Änderungen von wirtschaftlichen Kennzahlen – wie etwa Wachstumsraten, Arbeitslosenzahlen, Investitions- oder Verschuldungsquoten - wirken sich unmittelbar auf Börsenkurse aus.

Dabei gleicht keine Krise der anderen: Finanzkrisen, Konjunkturkrisen, Kriege und Pandemien haben jeweils eigene Wirkungszusammenhänge. Es ist daher zu betonen, dass die genauen Auswirkungen einer akuten Krise von sehr vielen verschiedenen Faktoren abhängen. Das schließt die Art der Krise, ihre Dauer, die Reaktion der wirtschaftlichen Akteure sowie der Regierungen und Zentralbanken, die Stärke der internationalen Verflechtungen der Märkte und Ansteckungspotenziale mit ein.

Im Folgenden wollen wir zunächst Krisen und deren Auswirkungen auf Geld- und Kapitalmärkte im Allgemeinen skizzieren, ehe wir im Besonderen auf die Erfahrungen der Gruppe Börse Stuttgart in der Corona-Pandemie eingehen werden.

3.1 Allgemeine Krisen und Auswirkungen auf Geld- und Kapitalmärkte

Krisen, seien es wirtschaftliche, politische oder gesundheitliche – beispielhaft sind an dieser Stelle die Finanzkrise 2008, die Euro-Krise ab 2010, die 2020 einsetzende Corona-Pandemie und der Ukraine-Krieg seit 2022 genannt – haben erhebliche Auswirkungen auf die Geld- und Kapitalmärkte. Börsen verkörpern ein sehr dynamisches Element des globalen Finanzsystems. Bei plötzlich auftretenden Krisen und damit verbundenen Schocks reagieren ihre Marktteilnehmer unmittelbar.

Die Auswirkungen auf die Geld- und Kapitalmärkte fallen je nach Charakter der Krise unterschiedlich aus. Nichtsdestotrotz lassen sich einige allgemeine Dynamiken destillieren, wie Krisen die Geld- und Kapitalmärkte beeinflussen, u.a.:

- **Unsicherheit und Preisschwankungen**
Krisen führen zu Unsicherheit. Investoren versuchen, die unmittelbare Fülle an neuen Informationen zu verarbeiten und ihre Erwartungen den neuen Bedingungen anzupassen. Damit verbunden sind nicht selten starke Preisschwankungen bei

Aktien, Anleihen, Rohstoffen und Währungen auf den entsprechenden Börsen. Das kann zu erheblichen Verlusten für Anleger führen, die in den entsprechenden Vermögenstiteln investiert sind. Für Börsen ist Volatilität zunächst gut, da ein hohes Handelsvolumen mit entsprechenden Erträgen verbunden ist. Nichtsdestotrotz stellen Volatilitätsspitzen auch eine (technische) Herausforderung an die Handelssysteme dar.

- **Allgemeiner Vertrauensverlust**

Krisen erschüttern je nach Schwere das allgemeine Vertrauen der Investoren in Finanzinstitutionen und -märkte. Nach der anfänglichen Volatilität kann das anschließend dazu führen, dass Anleger ihre Investitionen zurückziehen und die Marktteilnehmer ihre Handelsaktivitäten stark einschränken. Den Börsen wird hierdurch wiederum wichtige Liquidität entzogen.

- **Kreditverknappung**

Während Krisen können Banken und andere Kreditgeber zögerlicher sein, neue Kredite zu vergeben, da sie Zahlungsausfälle der Kreditnehmer befürchten. Dies führt zu einer Kreditverknappung, die Unternehmen und Privatpersonen daran hindert, Zugang zu dringend benötigtem Kapital zu erhalten. Hier ergeben sich Ansteckungseffekte für die Realwirtschaft. Ein alternativer Finanzierungsweg könnten hier Börsen sein. Die EU formuliert in der Kapitalmarktunion beispielsweise das Ziel, die Finanzierung über Kapitalmärkte zu stärken, um alternative Finanzierungsquellen für Unternehmen zu stärken und damit die Krisenresilienz gegen ökonomische Schocks zu erhöhen³.

- **Zinsanpassungen der Zentralbanken**

Zentralbanken reagieren auf Krisen zumeist mit sinkenden Leitzinsen, um die wirtschaftliche Aktivität anzukurbeln und die Finanzmärkte zu stabilisieren. Niedrigere Zinssätze sollen die Kreditvergabe fördern und Investitionen anregen. Umgekehrt könnten Zentralbanken jedoch auch Zinserhöhungen in Betracht ziehen, um Inflation zu bekämpfen – so wie es derzeit der Fall ist. Auch dies hat wiederum Effekte auf die Realwirtschaft, in dem etwa Baufinanzierungen teurer werden und dadurch die Bautätigkeit abnimmt.

³ Verena Ross, 2022: "Having strong capital markets can boost resilience to economic shocks and stimulate sound and sustainable growth for the future" ([Link](#)).

- **Wechselkursschwankungen**

Auf dem Devisenmarkt kommt es zu starken Schwankungen der Wechselkurse. Die Währungen von Ländern, die von der Krise am stärksten betroffen sind, werten ab, während „sichere Häfen“ wie der US-Dollar und der japanische Yen tendenziell aufwerten. Je nach Im-/Exportabhängigkeit einer Volkswirtschaft hat auch das wiederum Übertragungseffekte auf die Realwirtschaft.

- **Steigende Nachfrage nach sicheren Anlagen**

Investoren tendieren in Krisenzeiten dazu, risikoärmere Anlagen wie Staatsanleihen oder Gold zu bevorzugen. Das steigert die Nachfrage nach diesen Vermögenswerten, während risikoreichere Anlagen an Wert verlieren. Entsprechende Umschichtungen machen sich an der Börse durch unterschiedliche Handelsvolumina in den Asset-Klassen bemerkbar.

Die ausgewählten Dynamiken zeigen, dass sich Börsen in einem Umfeld mit hoher Unsicherheit bewegen. Die Reaktionen der Zentralbanken, das Verhalten der Anleger und anderer Marktakteure sowie nicht zuletzt die Reaktion der Politik sind entscheidend für die Richtung, welche die Märkte im Laufe einer Krise einschlagen. Eine angemessene Vorbereitung und klare Risikomanagementstrategien sind für Anleger sowie für wirtschaftliche als auch politische Institutionen entscheidend, um die Auswirkungen von Krisen abzumildern und die generelle Unsicherheit unter den Marktteilnehmern zu reduzieren.

Für Börsen sind Krisen zumeist Chance und Herausforderung zugleich. Chancen ergeben sich ertragsseitig aus einem hohen Orderaufkommen und hoher Handelsvolumina, die aber zugleich eine technische und organisatorische Herausforderung an die Handelssysteme darstellen.

Im nächsten Abschnitt wollen wir einen Blick darauf werfen, wie die Gruppe Börse Stuttgart die besondere Herausforderung der Corona-Pandemie gemeistert hat. Anschließend sollen entsprechende Lehren daraus gezogen werden.

3.2 Erfahrungen der Gruppe Börse Stuttgart aus der Corona-Pandemie

Rückblickend wird 2020 für viele als das Jahr der Corona-Krise in ungueter Erinnerung bleiben. Das Gesundheitssystem war an seinen Kapazitätsgrenzen angelangt. In der überwiegenden Mehrheit der EU-

Mitgliedstaaten wurden drastische Kontaktbeschränkungen verhängt. Lieferketten unterbrochen und führten später zu Lieferengpässen. Die Industrie und viele Unternehmen des Dienstleistungssektors mussten vorübergehend geschlossen werden. Die darauffolgende Unsicherheit hat zu erheblichen sozialen und wirtschaftlichen Krisenentwicklungen in Deutschland und vielen EU-Mitgliedstaaten geführt. In Deutschland brach das Bruttoinlandsprodukt im Jahr 2020 um fünf Prozent gegenüber dem Vorjahr ein⁴, in der gesamten EU sogar um rund sechs Prozent.⁵

Auch auf den Finanzmärkten sorgte die Corona-Pandemie für erhebliche Turbulenzen. So fiel der Deutsche Aktienindex (DAX) zwischen dem 18. Februar und dem 19. März 2020 innerhalb eines Monats um rund 38 Prozent. Kurz darauf reagierte die Politik auf den wirtschaftlichen Schock mit milliardenschweren Rettungspaketen. Auch die Europäische Zentralbank und die US-amerikanische Notenbank Fed reagierten mit einer Ausweitung der lockeren Geldpolitik und erleichterten Refinanzierungsbedingungen für Haushalte, Unternehmen und Staaten. Dies sorgte für eine gesamtwirtschaftliche Stabilisierung. In der Folge stieg der DAX im Oktober 2020 wieder auf über 13.000 Punkte und sollte in den fortfolgenden Jahren neue Rekordwerte erreichen.

Für die Gruppe Börse Stuttgart war die Corona-Pandemie ebenfalls herausfordernd. Gleichzeitig war die Zeit mit Blick auf die Handelsumsätze und daraus resultierender Erträge sehr profitabel. Als eine der führenden Börsen in Deutschland und Europa im Segment der verbrieften Derivate hat die Gruppe Börse Stuttgart umfangreiche Maßnahmen ergriffen, um die Zuverlässigkeit und Verfügbarkeit des Handelsplatzes in der Situation hoher Unsicherheit und Volatilität sicherzustellen, sodass Anlegerinnen und Anleger zu jedem Zeitpunkt ihre Handelsentscheidungen umsetzen konnten.

Unsere Handelssysteme haben das hohe Order- bzw. Transaktionsaufkommen über alle Anlageklassen hinweg ohne Ausfälle oder Störungen bewältigt. Ein Blick auf die Zahlen verdeutlicht die außergewöhnliche Herausforderung, die unsere Handelssysteme zu bewältigen hatten:

- An einem durchschnittlichen Handelstag 2023 verarbeitet die Börse ein Handelsvolumen von rund 350 Millionen Euro. In der

⁴ Statistisches Bundesamt, 2021: https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2021/01/PD21_020_811.html

⁵ Eurostat, 2021: https://ec.europa.eu/eurostat/documents/portlet_file_entry/2995521/2-09032021-AP-DE.pdf/e9aadaa0-c088-34a4-0949-c30fa467f709

Hochphase der Pandemie, am 28. Februar 2020, verarbeiteten die Handelssysteme ein Volumen von mehr als einer Milliarde Euro – an einem einzigen Handelstag. Also etwa das dreifache wie an einem normalen Handelstag im Jahr 2023.

- Die Systeme verarbeiteten während der Hochphase der Pandemie rund acht Milliarden Nachrichten-Updates („Messages“) pro Tag und damit doppelt so viele wie im normalen Jahresdurchschnitt. Verglichen mit 5-6 Milliarden Suchanfragen, die zum damaligen Zeitpunkt weltweit bei Google getätigt wurden, kann man sich vorstellen, welche riesigen Datenmengen von unserer IT-Infrastruktur verarbeitet werden mussten.

Zu Beginn der Pandemie wurde diskutiert, ob Börsen angesichts des hohen Transaktionsaufkommens in Deutschland und der gesamten EU vorübergehend geschlossen werden sollen. Im Nachhinein war es die richtige Entscheidung der Aufsichtsbehörden, den Handel weiter zuzulassen. Denn trotz der Herausforderungen blieben die Systeme stabil. Und gerade in Marktphasen mit hoher Volatilität ist es wichtig, dass Anleger an einem transparenten Sekundärmarkt auf das Marktgeschehen eingehen konnten.

Ein großer Vorteil war dabei unser hybrides Marktmodell, das neben der elektronischen Komponente des Handels die menschliche Komponente des Händlers miteinschließt. Zusammen mit der IT sorgten die Handelsexperten für höchstmögliche Handelsqualität und stellten bei Bedarf zusätzliche Liquidität zur Verfügung. So boten wir auch in Zeiten hochvolatiler Marktphasen verlässliche Handelsbedingungen.

Dies war auch ein Ergebnis der schnell umgesetzten ad-hoc Krisenmaßnahmen an der Gruppe Börse Stuttgart. Umgesetzt wurde der Börsenhandel während der Kontaktverbote durch pragmatische Home-Office-Lösungen, sodass die Händler mitsamt ihrem Equipment von Zuhause aus handeln konnten. Dafür wurden mobile Arbeitsgeräte und Software (z.B. Token) für eine gesicherte Arbeitsumgebung zur Verfügung gestellt. An der Börse erfolgte eine Anordnung der Geschäftsführung der Börsen an die Liquiditätsanbieter, anhand derer die remote-Arbeit der Börsenhändlerinnen und -händler zugelassen wurde. Nachdem sich zeigte, dass der ordnungsgemäße Handel weiterhin gesichert war, wurde im Handelsbereich die remote-Arbeit verstetigt. Maßnahmen zur Überwachung der Einhaltung dieser Pflichten wurden dabei ebenfalls eingerichtet. Zudem mussten die Mitarbeiter Erklärungen zur Einhaltung der damit verbundenen Pflichten

unterzeichnen. Das Verhältnis zwischen der Anzahl der Anwesenheitstage im Büro zur mobilen Arbeit Zuhause regelten die Vorgesetzten flexibel mit ihren Mitarbeitern entsprechend den Bedürfnissen und rechtlichen Anforderungen der jeweiligen Tätigkeit.

Dabei erwies sich auch ein pragmatisches Reagieren der Aufsichtsbehörden und ein regelmäßiger Austausch mit der Börsenaufsichtsbehörde als äußerst hilfreich. Die BaFin hat zum Beispiel im Rahmen der Corona-Pandemie die remote-Arbeit im Bereich der Handelstätigkeit zugelassen und im Verlauf der Pandemie Anforderungen an die Handelstätigkeit am häuslichen Arbeitsplatz auch Konkretisierungen in der aktuellen Fassung der Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) ergänzt.

Darüber hinaus lässt sich rückblickend auch etwas Positives bezogen auf die deutschen Aktionärszahlen feststellen. Die Reaktion der Politik und der Zentralbanken führte auch zu einer Renaissance der Aktienbeteiligung in Deutschland. So erhöhte sich die Aktionärszahl in Deutschland im Zeitraum 2019-2022 um rund 33 Prozent von 9,7 Millionen auf 12,9 Millionen Aktiensparerinnen und -sparer⁶.

4. Handlungsempfehlungen

Keine Krise gleicht der anderen. Als kritische Infrastruktur ist es für Börsen umso wichtiger, auf Eventualitäten gut vorbereitet zu sein. Hierfür bildet der regulatorische Rahmen für kritische Infrastrukturen durch zahlreiche deutsche und EU-Gesetzgebungen eine hilfreiche Grundlage. Das ist gut so. Denn eine effektive und verhältnismäßige Regulierung ist die Basis für das Vertrauen der Marktteilnehmer, da sie Rechtssicherheit schafft und für einen angemessenen Verbraucher- und Anlegerschutz bei gleichzeitiger Gewährleistung der Finanzstabilität sorgt. „We comply“ ist hierbei unser zentrales Leitmotiv.

Die Gruppe Börse Stuttgart ist für viele Herausforderungen sehr gut aufgestellt, wie der Blick auf die Pandemiebewältigung zeigt. In Anbetracht der „lessons learned“, hat sich herausgestellt, dass ein pragmatischer, schneller und regelmäßiger Austausch mit Aufsichtsbehörden essenziell für ein gutes Krisenmanagement ist. Dabei ist auch die Digitalisierung von großem Vorteil. Als hoch-digitalisiertes Unternehmen war es uns möglich, rasch auf Kontaktbeschränkungen und -verbote zu reagieren. Dementsprechend fiel es uns nicht schwer, die IT-Systeme auf „remote“-Fähigkeit anzupassen. Das konnte man leider von vielen staatlichen Behörden und Dienstleistungen nicht

⁶ DAI 2023 ([Link](#))

behaupten – auch wenn es hier krisenbedingt schon viele Schritte in die richtige Richtung gab. Allerdings oft erst im Nachgang.

Wir wollen aus unseren Erfahrungen folgende Handlungsempfehlungen mit Blick auf Börsen und Finanzmärkte ableiten, um die Bedeutung und Resilienz des Kapitalmarktes zu stärken:

- Generell den transparenten, stabilen, sicheren und hochregulierten **Börsenhandel durch entsprechende Positionierung bei Bundes- und EU-Gesetzgebung unterstützen**.
- Die „**Kapitalmarktunion**“ der EU **vorantreiben**, den **Binnenmarkt für Finanzdienstleistungen fördern** und Kapitalmärkte stärken.
- **Durchsetzung** von Regulierungen, die **einheitliche Wettbewerbsbedingungen gewährleisten** und „**regulatorische Arbitrage**“ **verhindern**.
- **Den stetigen Austausch** zwischen Aufsichtsbehörden, Marktteilnehmern und der Politik sowie eine enge Zusammenarbeit **zur Schaffung einer robusten Infrastruktur fördern**.
- **Den Pragmatismus aus der Corona-Pandemie fördern und die Digitalisierung im Verwaltungsbereich vorantreiben**. Digitalisierung schafft Flexibilität und Agilität – nicht nur bei Unternehmen sondern auch in staatlichen Einrichtungen.
- **Frühzeitiges Krisenmanagement und Krisenkommunikation gegenüber der Wirtschaft sicherstellen**. Finanzielle Förderung von Unternehmen und Haushalten dort, wo es am dringendsten nötig ist.
- **Krisenreaktionspläne entwickeln**, diese mit den Finanzinstituten regelmäßig an neue Gegebenheiten anpassen und mit Finanzinstituten abstimmen sowie mit anderen Ländern oder sogar auf internationaler Ebene.
- **Adäquate Mechanismen zur Risikostreuung etablieren, um den Schock durch eine Krise besser abmildern zu können**. Beispielsweise sollte die EU ihre Abhängigkeit von Bankkrediten reduzieren, die Entwicklung der Kapitalmärkte fördern, die Transparenz in den Aktienmärkten verbessern und robuste Liquidität und Preisbildung ermöglichen.
- **Programme zur finanziellen (Schul-)Bildung fördern**, um die Bürger in die Lage zu versetzen, informierte und risikobewusste

Entscheidungen zu treffen, um auch bei krisenbedingter Unsicherheit nicht „den kühlen Kopf“ zu verlieren.

Als vor allem über die Bundes- und EU-Gesetzgebung reguliertes Unternehmen sind wir uns der Tatsache bewusst, dass diese eher allgemeinen Ziele unter Umständen nicht direkt durch Landesgesetzgebung adressiert werden können.

Wir möchten daher die Landesregierung dazu ermutigen, entsprechende Schritte zum Beispiel über den Bundesrat bei der Bundesgesetzgebung und der Positionierung bei EU-Regulierungen vorzuschlagen und entsprechend einzubringen.

Kontakt

Boerse Stuttgart Group
Regulatory & Governmental Affairs
Börsenstr. 4
70174 Stuttgart

regulatoryaffairs@boerse-stuttgart.de
+49711 2229850